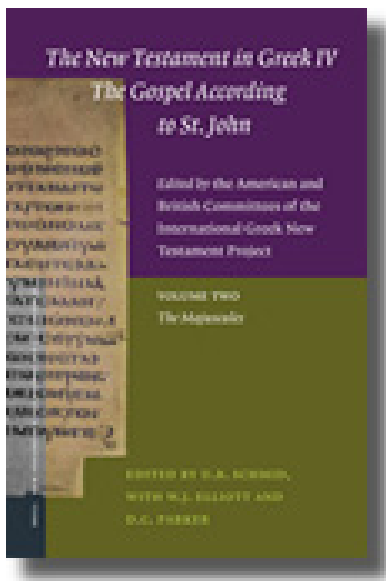


RBL 1/2009



Schmid, U. B., ed., with W. J. Elliott and D. C. Parker

The New Testament in Greek IV: The Gospel according to St. John: Volume 2: The Majuscules

New Testament Tools, Studies and Documents 37

Leiden: Brill, 2007. Pp. viii + 553 + 34 plates. Hardcover. \$264.00. ISBN 9004163131.

Marcus Sigismund
Barmen School of Theology
Wuppertal, Germany

Dass die Edition einer kritischen Textausgabe ein langwieriges und mühseliges Geschäft ist, dürfte unter Bibelwissenschaftlern wie Philologen ein anerkanntes Faktum sein. Daher verwundert es auch nicht, dass insgesamt zwölf Jahre vergehen mussten, bis der Edition der Papyri des Johannes-Evangeliums (hrsg. von W. J. Elliott und D. C. Parker; Leiden: Brill, 1995) nunmehr der zweite Band zu den Majuskel-Handschriften folgt.

In dieser Zeit haben sich die Rahmenbedingungen für *The New Testament in Greek IV* nicht unwesentlich geändert. Eine kleine Änderung ist zunächst die Neubenennung der Reihe von „New Testament Tools and Studien“ hin zu „New Testament Tools, Studies and Documents“ und die Übernahme des damit verbundenen—im übrigen sehr gelungenen—Buch-Layouts. Wichtiger für die Rahmenbedingungen des vorliegenden Bandes waren aber, wie D.C. Parker in seiner Einführung (1–6, hier 1) anmerkt, der Beschluss zur Zusammenarbeit durch das *International Greek New Testament Project* und dem *Institut für Neutestamentliche Textforschung* in Münster, sowie der Einsatz des Computerprogramms *Collate*, das die Transkription, Kollation und elektronische Weiterverarbeitung von Handschriften bedeutend vereinfacht. Gerade letzteres wird dem Leser dann unmittelbar einsichtig werden, wenn er die zu diesem Band bzw. Projekt gehörenden elektronischen Ressourcen nutzt. Denn zusätzlich zur gedruckten Edition

können (versweise) der edierte Text zuzüglich eines übersichtlichen *apparatus criticus* sowie die kompletten Transkriptionen nahezu aller verwendeten Unzialen auf der Webpage www.iohannes.com eingesehen werden. Warum die Adresse dieses absolut zu empfehlenden (wenngleich zuweilen anscheinend serverbedingt etwas langsamen) elektronischen Hilfsmittels allerdings auf Seite 8 in einer Fußnote zur Handschrift 01 (⌘) versteckt wird, darf hier kritisch angefragt werden.

Trotz der elektronischen Aufbereitung ist die vorliegende, gedruckte Edition aber ein wichtiges Hilfsmittel für all jene, die sich näher mit dem Text des Johannes-Evangelium auseinandersetzen wollen. Der Band hebt an mit der bereits erwähnten Einführung von D. C. Parker, in der er kurz die Geschichte des Editionsprojektes darstellt bevor wesentliche Konventionen des Projektes und der Ausgabe erläutert werden. Hierzu zählt die Einordnung der Handschriften in zwei Kategorien. *Category 1* umfasst die fragmentarischen oder schwer zu lesenden Texte, *category 2* solche Handschriften, die vollständig oder doch zumindest sehr umfangreich sind, und solche, die zwar fragmentarisch aber gut zu lesen sind. Sodann wird das Vorgehen der elektronischen Aufnahme und Weiterverarbeitung der Texte dargelegt.

Auf den Seiten 7–29 findet sich eine Übersicht über die in dieser Edition berücksichtigten Manuskripte. Dankbar wird der Leser feststellen, dass sich hier all jene Informationen finden lassen, die auf textkritischen Tagungen vieler Editionsprojekte als Begleitinformationen immer wieder gefordert, aber leider nur allzu selten in der Edition selbst geboten werden. Als Überschrift dienen jeweils Handschriften-Siglum und Bibliotheksangabe, der in der Folgezeile die Angabe folgt, welche Kapitel bzw. Verse des Johannes-Evangeliums durch die Handschrift überliefert werden. Sodann wird dargelegt und wo nötig erläuternd begründet, auf Basis welcher Grundlage die elektronische Kollation des Textes dieser Handschrift erfolgte. Verwendet wurden ältere Faksimile-Editionen und vielfach Mikrofilm-Aufnahmen. Teilweise wurden auf Basis der Original-Handschriften Transkripte angefertigt. Mehrfach (etwa Ms. 024 und 026) wurden Transkriptionen vom Mikrofilm nochmals mit der Handschrift abgeglichen. Für den textkritisch interessierten Exegeten eher überflüssig scheint die Angabe, in welchem Jahr die Transkription erfolgte und ob diese vor der Verwendung von *Collate* stattfand. Jedoch hilft dies in Verbindung mit den vorangegangenen Angaben zweifelsohne bei der Einschätzung der jeweiligen editorischen Qualität der einzelnen Transkriptionen. Wesentlicher ist jedoch die Angabe, welche Korrektur-Hände des jeweiligen Manuskriptes in der vorliegenden Edition berücksichtigt wurden, und welches Siglum für die einzelnen Korrektur-Hände verwendet wird. Jeder Handschriften-Abschnitt endet mit der Notiz, ob die Transkription in der elektronischen Version integriert und ob das Manuskript im *apparatus* aufgenommen wurde. Im Rahmen dieser Handschriften-Sicht wird ebenfalls begründend notiert, wenn die Herausgeber unziale Manuskripte, die man

unter Umständen in dieser Edition erwarten könnte, nicht aufgenommen haben (wie das mit heutiger Technologie nicht sicher lesbare Palimpsest 0273 oder die Kopie einer Joh. Chrysostom. Predigt, Hs. 055).

Auf den Seiten 30 und 31 folgt eine tabellarische Übersicht, der sich schnell entnehmen lässt, welche Handschriften jeweils in der gedruckten und der elektronischen Version als Transkription geboten, und welche im *apparatus* berücksichtigt wurden. Ferner wird angezeigt, welche Handschriften in der gedruckten Edition als Fotografie angehängt wurden. Leider erweist sich diese Übersicht nicht immer als zuverlässig. So ist etwa die Transkription der Handschriften 033 entgegen dieser Tabelle sehr wohl online, wie es sich im Übrigen auch auf Seite 15 der gedruckten Edition notiert findet.

Der Basistext, so wird auf der nicht nummerierten Seite 32 ausgeführt, wendet sich von der älteren Tradition des IGNTP, den *textus receptus* zu verwenden, ab. Stattdessen bietet der Basistext für jede Variationseinheit die Lesart der meisten Textzeugen, was für viele Nutzer traditioneller Handausgaben möglicherweise zunächst etwas ungewohnt sein wird, jedoch den *apparatus* merklich entlasten dürfte und dadurch übersichtlicher macht. Eine Ausnahme hierzu stellt Joh 7:53–8:11 dar, da dieser Abschnitt in der Mehrzahl der Majuskeln nicht enthalten ist. Sofern der Basistext von dem des *Nestle-Aland 27* oder dem *textus receptus* (nach der Ausgabe Oxford 1873) abweicht, wird dies im *apparatus* vermerkt.

Es folgen eine Auflistung der im kritischen Apparat verwendeten (erfreulich wenigen) Abkürzungen (33) sowie eine Übersicht über die allgemein angenommenen Datierungen der aufgenommenen Handschriften gemäß der Münsteraner Liste (34).

Der erste große Hauptteil (39–186) bietet die Transkriptionen jener Handschriften, die von der Herausgebern der *category 1* zugeordnet wurden. Insgesamt werden hier 31 Transkriptionen schwer zu lesender Fragmente geboten. Wo in den jeweiligen Handschrift Korrekturen erfolgten, wird dies am Ende der Seite vermerkt. Leider wird hierbei nicht notiert, ob die Korrektur von weiterer oder von Schreiberhand durchgeführt wurde. Ebenfalls am Ende der Seite finden sich auch abweichende Lesungen vorangegangener Editionen des jeweiligen Fragmentes. Die hervorragenden Fotografien am Ende des Bandes erlauben z.T. eine eigene Einschätzung der jeweiligen Lesungen. Mehrere der hier abgedruckten Handschriften sind überdies bislang nicht ediert worden, so dass der vorliegende Band zugleich als *editio princeps* fungiert (z.B. Hss. 0299; 0301 sowie 0306).

Der zweite Hauptteil (189–553) bietet die eigentliche Edition. Zu jedem Vers bietet dieser Abschnitt einen Basistext, in dem *nomina sacra* übrigens nicht aufgelöst werden, eine

Auflistung derjenigen Handschriften, die den betreffenden Vers nicht enthalten, sowie einen kritischen Apparat, der sich dem Nutzer sofort intuitiv erschließt und der durchgehend sehr übersichtlich gestaltet ist. Die Tatsache, dass die Varianten sich bedingt durch den Seitenumbruch z.T. auf zwei Seiten verteilen, tut der Übersichtlichkeit keinen Abbruch. Vielmehr nötigt es Bewunderung ab, dass die Herausgeber es geschafft haben, den Apparat eines Verses mit Ausnahme von Vers 16:25 (475s.) nie auf Vorder- und Rückseite einer Buchseite aufteilen zu müssen, sich gleichwohl nur wenig Freiraum zum Ende der rechten Seite (z.B. 404, 457) finden lässt. All jene, die sich nicht nur für theologisch bedeutende Varianten sondern auch für die Textgeschichte als solche interessieren, werden dankbar aufnehmen, dass auch rein orthographische Abweichungen, Itacismen und offenkundig sinnlose Textänderungen in den Apparat aufgenommen wurden. Hilfreich erscheint zudem, dass im Apparat rekonstruierte Abweichungen nicht mit den sicher bezeugten zusammengezogen, sondern einzeln notiert werden, wie etwa das in Joh 5:8 für die Handschrift 031 lediglich rekonstruierte, aber in 063 und 0211 sicher zu lesende $\kappa\rho\alpha\beta\beta\alpha\tau\omicron\nu$. Ungeachtet dessen, dass eine Auflösung derartiger lacunae immer problematisch ist, ermöglicht diese Vorgehensweise dem Leser doch, sich schnell ein eigenes Bild machen zu können. Unschön sind freilich die wenigen Fälle, in denen in Apparat ein Lemma notiert wird, welches sich nicht im Basistext findet (etwa das $\epsilon\tau\iota$ im bereits oben genannten Vers Joh 16:25). Gerne gibt der Rezensent aber zu, dass sich diese Problematik wohl bei jeglicher Rekonstruktion eines Basistextes wird stellen dürfte, und nur durch numerische Zusatzinformationen, ähnlich wie bei der *Editio Critica Maior*, zu umgehen wären, was auf Kosten der Übersichtlichkeit ginge.

Der Band wird durch die bereits erwähnten Photographien (38 plates) von insgesamt 19 Manuskripten abgeschlossen.

Keine textkritische Edition ist vor Kritik gefeit, und ließe sich sicherlich auch hier manche Diskussion etwa über die Einordnung der verschiedenen Handschriften führen. Jedoch wird das Vorgehen seitens der Herausgeber stets so mustergültig erläutert und begründet, dass die Entscheidungen des Herausgeberteams immer nachvollziehbar sind. Kleinere Redundanzen, wie etwa die Anmerkung, dass die Verse 8:30 und 14:18 aufgrund fehlender Varianten nicht abgedruckt werden (sowohl auf 32 als auch auf 33), lassen sich in einem so umfangreichen Band wie dem vorliegenden wohl nie ganz vermeiden.

Daher sei an dieser Stelle weniger Kritik geübt als vielmehr ein Wunsch geäußert, der sich sicherlich bei vielen Textkritikern finden wird: Wenn die Daten bereits im XML-Format vorliegen und ohnehin der Datengrundbestand über *Collate* erhoben wurde: wäre es da sinnvoll die Daten direkt in die seitens des INTF bereitgestellte Webapplication *New Testament Transcripts* einzubinden, die den gleichen technischen Hintergrund nutzen

und mit denen ohnehin eine Kooperation besteht? Natürlich bin ich mir der bildungs- und finanzpolitischen Probleme einer solchen Zusammenlegung wie jeder andere Akademiker voll bewusst. Aus der Sicht des Nutzers würde eine Zusammenlegung der verschiedenen Applikationen dem textkritisch interessierten Exegeten die Nutzung dieses Mediums jedoch wesentlich erleichtern.

Zusammenfassend handelt es sich bei vorliegendem Band um eine mustergültige Edition der Majuskeln zum Johannes-Evangelium, die sicherlich bis zur Publikation der *Editio Critica Maior* für die textkritische Arbeit am Johannes-Evangelium ein unerlässliches Werkzeug sein wird, darüber hinaus aber als *editio princeps* für mehrere Fragmente bleibende forschungsgeschichtliche Bedeutung behalten dürfte.